

Abrechnung sorgt weiter für Unmut

ERZIEHUNG Kindertagespflege in der Jadestadt soll besser bezahlt werden, doch der Teufel steckt im Detail

VON KAROLINE MÖLLER

WILHELMSHAVEN – „Der Weg ist das Ziel“, wird der chinesische Philosoph Konfuzius gerne zitiert. In der Diskussion um die Entlohnung der Tagesmütter in Wilhelmshaven ist der Weg eher eine Geduldsprobe. Und die könnte sich jetzt noch länger hinziehen. „Eigentlich möchte ich zum 1. Januar 2023 gerne einen sauberen Schnitt haben“, sagte Jörg Ratzmann am Mittwoch im Jugendhilfeausschuss. Zwar werde mit Hochdruck daran gearbeitet, doch wahrscheinlich werde es knapp.

Hintergrund ist: Der Stundenlohn in der Kindertagespflege soll angehoben werden. Darin sind sich alle soweit einig. „Alle wollen dasselbe – eine möglichst gute und faire Bezahlung der Kindertagespflege“, fasste auch Ausschussvorsitzender Marvin Hager zusammen. Doch der Teufel steckt im Detail. Und an denen muss noch gearbeitet werden.

Das passiert bereits im Hintergrund. Das Jugendamt arbeitet an einem Vorschlag für die Politik, hat dafür einen Entwurf vonseiten der Tagesmütter als Grundlage erhalten und über den Tellerrand – in die Sitzungen der Nachbarkommunen – geblickt. Ein großer Knackpunkt bei den Plä-



Die Kindertagespflege in Wilhelmshaven soll besser bezahlt werden. Für die Erhöhung des Stundenlohns der Tagespflegepersonen müssen jedoch viele Details geklärt werden – ein sensibles Thema.

DPA-SYMBOLBILD: JENS BÜTTNER

nen: Die Verwaltung möchte in Zukunft nicht mehr mit Pauschal-, sondern Spitzabrechnung arbeiten. Das würde bedeuten, dass nur noch die tatsächlich entstandenen Kosten abgerechnet werden könnten. Das hat die Debatte ordentlich emotional aufgeladen, denn es geht um Existenzen und die Tagesmütter fürchten Rückschritte. „In den

Vernetzungstreffen ging es in letzter Zeit deswegen hoch her“, berichtete Ilona Margowski-Möhlmann, Leiterin des Fachbereichs Kindertagespflege beim Familien- und Kinderservicebüro (FaKis).

Offenbar war die Gesprächsbereitschaft der Stadt nicht deutlich geworden. Nun sprachen Ratzmann und der Erste Stadtrat Armin Schön-

felder immer wieder explizit Einladungen an die Tagesmütter aus, um über den Entwurf zu diskutieren – sobald dieser fertig sei. Es sollen Regelungen gefunden, etwa für Ausfälle durch Krankheit. „Wir können diese Selbstständigen nicht über andere heben, indem wir bei allem finanziell einspringen“, so Ratzmann. Zudem soll die Kindertages-

pflege nicht so attraktiv werden, dass die Erzieher aus den Kitas abwandern.

Die Einladung zum Austausch haben nicht mehr alle Tagesmütter gehört, die als Gäste da waren. Zwei hatten den Raum bereits wutentbrannt verlassen. Dadurch sollte jedoch nicht auf alle anderen geschlossen werden, so Margowski-Möhlmann.